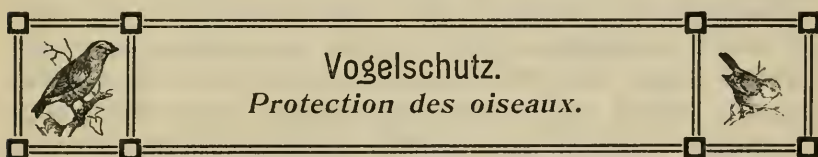


Im Jahre 1903 sah ich in der naturhistorischen Sammlung des Rhätischen Museums in Chur einen Bienenfresser, leider ohne nähere Angaben.

Als Ergänzung führe ich noch einige Angaben von L. Landbeck im „Buch der Welt“, Jahrgang 1844 an, welche auf das Vorkommen des Bienenfressers in der Schweiz Bezug haben. Es heisst dort:

„. . . er erscheint namentlich in der Gegend von Montpellier, manchmal in grossen Schaaren, von wo er ohne Zweifel durch das Rhonethal in die *Schweiz* und bis in das Rheintal herauf dringt . . .“ Ferner: „. . . In den südlichen Theilen der *Schweiz*, zumal im *Wallis*, erscheint er alle Frühjahre, oft in Schaaren von Hunderten, entweder aus Italien oder Frankreich herkommend, ist jedoch sehr selten als Brütvogel daselbst bemerkt worden, so dass nur die Gegend von Sitten mit Gewissheit genannt werden kann. . .“

Diese Angaben sind ohne Quellenangabe dem ornithologischen Werke von Schinz entnommen.



Zur Katzenfrage.

Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte Ornithologe und Vogelschützer Dr. Kurt Floericke einen sehr lesenswerten Artikel.¹⁾

Er beleuchtet alle Seiten der Frage, hebt die Ungerechtigkeiten, welche der gegenwärtige Zustand sowohl gegenüber den Katzenliebhabern, wie gegen die Vogelschützer in sich birgt, hervor. Auch die Mängel des Aushilfsmittels, der Katzensteuer werden erwähnt.

Da der Verfasser zugleich ein Katzenfreund ist, sucht er eine allseitig befriedigende Lösung und macht den Vorschlag, eine *vogelfeste* Katzenrasse heranzuzüchten.

Er schreibt darüber: „Mancher wird das vielleicht als Utopie belächeln, aber warum sollte es denn unmöglich sein, die Katze durch Veredlung vogelfest zu machen, wo wir

¹⁾ Mitteilungen über die Vogelwelt, Nr. 7, Juli 1914.

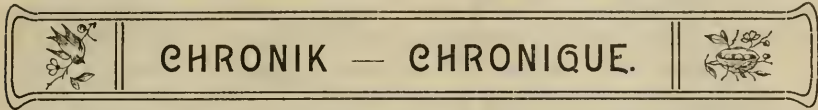
doch den Hund geflügelfromm gemacht haben? Ausserdem handelt es sich hier gar nicht mehr um eine Theorie, sondern die Sache ist bereits wiederholt praktisch mit bestem Erfolge erprobt worden. So besass der Anfang der Neunziger Jahre verstorbene Edmund Pfannenschmid in Emden einen durchaus vogelfesten Katzenstamm. Es erregte seinerzeit geradezu Sensation, als auf einer grossen Vogelausstellung in Berlin solche Katzen in Flugkäfigen zusammen mit Prachtfinken ausgestellt waren. Nach Pfannenschmids frühzeitigem Tode ist die Sache leider in Vergessenheit geraten, sein Katzenstamm verschollen und wohl wieder entartet. Seit einigen Jahren nun habe ich diese Versuche wieder aufgenommen, und auch mein Zuchtstamm ist seit drei Jahren völlig vogelfest, sowohl Käfigvögeln wie freilebenden Sängern gegenüber. Als besonders geeignet für solche Zuchtversuche haben sich mir Katzen mit ein Viertel oder ein Achtel Angorablut erwiesen; sie sind auch äusserlich sehr schön und zeichnen sich durch grosse Gutmütigkeit aus. Individuelle Vogelfestigkeit lässt sich allerdings schon recht gut durch sorgfältige Erziehung der Jungkatzen erreichen. Soll die Sache aber Wert haben, so muss sie in grösserem Umfange durch Zucht betrieben werden, wobei sich durch sorgfältige Auswahl auch leichter erreichen lässt, dass die Tiere trotz ihrer Vogelfestigkeit gute Mäusejäger bleiben, weil sie ja sonst ihren eigentlichen Zweck als Hausgenossen verfehlen und zu blossen Luxustieren werden würden.

Man wird Floericke im grossen und ganzen in seiner Ansicht Recht geben müssen.

Gewiss haben schon viele Leser vogelsichere Individuen unter den Katzen gekannt. Was wurde bisher in der Zucht der Katzen geleistet? Gewiss ist es das Haustier bei dem bisher in züchterischer Beziehung am wenigsten planmässig und mit Ueberlegung vorgegangen wurde. Hier kann ganz sicher ein Resultat erreicht werden und auf alle Fälle können die Vogelliebhaber es nur begrüssen, wenn die Katzenhalter ihren Tieren eine erhöhte Aufmerksamkeit schenken und ihre Pfleglinge für sie einen höheren Wert erhalten. Denn gerade der häufige Mangel an Pflege und Aufsicht über dieses Haustier hat die „Katzenfrage“ zu einer solchen gemacht.

Man kann daher mit Interesse der von Floericke in Aussicht gestellten besonderen Broschüre, welche sich mit der Herauszüchtung einer vogelfesten Katzenrasse befassen soll, entgegensehen.

Alb. Hess.



Ornithologische Beobachtungen bei Basel und in den angrenzenden Revieren im Elsass und im Grossherzogtum Baden.

Nachdem es den ganzen Januar (1914) sehr winterlich war, war es am 26. Januar etwas wärmer, indem die Sonne schön schien. In meinem Garten probierten **2 Buchfinken** auf einem Birnbaum ihren Schlag. Es war nur ein Gezwitscher. Einem gelang doch zuletzt der ganze Vers. Am nächsten Tag war es wieder vorbei mit der Lust, wegen dem Schnee und der Kälte.

Es haben in Basel eine ganze Menge *hiesige Dohlen* überwintert und sie trieben sich im Bahnhof und im Gundeldinger-Quartier mit **Saatkrähen** herum. **Nebelkrähen** sah man nicht eine. Letztes Jahr waren den ganzen Winter hindurch 5 Stück in unserem Quartier.

Am 8. *Februar* hatte in meinem Revier im Elsass ein Flug **Saatkrähen** von über 1000 Stück übernachtet. Ich hatte meinem Jagdhüter die Beobachtung übertragen und er sagte mir am 9., der ganze Schwarm sei früh morgens noch bei Dunkelheit abgezogen. Gesehen habe er keine. Nur aus dem Geschrei habe er die Richtung ermitteln können (Richtung Norden).

Am 10. *Februar* ein Flug **Kiebitze** von zirka 30 Stück, ziemlich hoch nach Norden ziehend.

11. *Februar*: im Revier Leimen **2 Ringeltauben** (sehr früh).

15. *Februar*: Vom 12. bis zum 15. Februar sind sämtliche **Saatkrähen**, die in der Stadt Basel den Winter zugebracht hatten, verschwunden. Mit diesem Datum trat milderer Wetter ein, weshalb die Vögel schon heimwärts zogen.

16. *Februar*: Vollständiger **Buchfinkenschlag** und **Amselgesang**. Etwas schüchtern, aber fehlerlos.

Man sagt manchmal die Welt sei verrückt. Zeitweise scheint dies auch für die Vögel zutreffen. So habe ich heute die Balzarie und den Balzflug eines **Grünfinken** um Mittag beobachtet. Die grosse Kälte, welche wir bis zum 10. hatten, ist zwar vorbei, aber in der Nacht ist immer noch eine Temperatur von 0 bis -2° C. vorhanden.

24. *Februar*: Sah den ersten **Star**. Er zwitscherte schüchtern auf einem Kamin. Am folgenden Tag war er verschwunden.

In Märkt, zirka 12 km. rheinabwärts von Basel (in Baden) wurden die Jagdpächter von den Fischpächtern ersucht, die **Wasserhühner** abzuschliessen. Es wurden 18 Stück und **3 Rohrdommeln** erlegt.

Hiezu habe ich zu bemerken: Mein Grossvater und Vater hatten im Elsass ein Revier (es mag 27 Jahre her sein) und einen durch dasselbe fließenden Forellenbach. Das Wort „Naturschutz“ existierte damals noch nicht,